



# Beweidung Burgenland und Deutschland

Bevor der Mensch größere Landschaften prägte, war das nacheiszeitliche Mitteleuropa wahrscheinlich zu großen Teilen mit Wald bedeckt. Vermutlich gab es aber schon immer auch waldfreie Bereiche, die nicht nur auf Naturkatastrophen (Waldbrand, Überschwemmung, etc.) sondern auch auf die Tätigkeit von Tieren zurück geführt werden können. Hier sind vor allem große Pflanzenfresser zu nennen. Während Viehweiden in Mitteleuropa schon sehr alt sind, entstanden Wiesen erst verhältnismäßig spät. Im Gegensatz zu Weiden sind sie gekennzeichnet durch den Schnitt, der für sämtliche Arten gleichzeitig erfolgt, wodurch nur regenerationsfreudige Arten gefördert werden, während auf Weiden der selektive Fraß der Weidetiere zu einer starken Differenzierung führt (nach ELLENBERG, 1996). Heute droht oft auf Grund fehlender Wirtschaftlichkeit die Aufgabe der Bewirtschaftung und Pflege von naturschutzfachlich interessanter Flächen. Vor allem die

Mahd dieser Flächen verursacht enorme Kosten und ist eine extensive Beweidung mit verschiedenen Tierarten eine kostengünstigere Variante um solche Flächen nachhaltig zu pflegen.

Grundsätzlich hat die Beweidung Auswirkungen auf die Zusammensetzung des Pflanzenbestandes. Als Faktoren lassen sich Nutzungshäufigkeit, Tierart, Düngung und Pflegemaßnahmen anführen. Während die Mahd durch ihre einheitliche Wirkung ein ausgeglichenes Konkurrenzverhältnis zwischen den Pflanzen schafft, werden durch Viehverbiss manche Arten bevorzugt gefressen und damit dezimiert, andere kaum oder nie verbissen und somit gefördert. Ein Weidegang kann über größere Zeiträume erfolgen und so bildet das zeitliche und räumliche Nebeneinander von bereits beweideten und unbeweideten Flächen ein strukturreiches Mosaik verschiedener Lebensräume.

## **Beweidung Burgenland und Deutschland**

Im Bereich des Nationalparks Neusiedlersee wurden in den 70er Jahren weite Teile der bis dahin meist in Gemeinschaftsbesitz (Urbarialgemeinden) befindlichen Weide- und Wiesenflächen aufgeteilt und als Ackerland oder Weingartenflächen genutzt. Unproduktive Bereiche blieben sich selbst überlassen und begannen langsam zu verbuschen oder zu verschilfen. Ab Mitte der 80er Jahre, als wertvolle Lebensräume durch die Nicht-Nutzung verloren zu gehen drohten, wurde mit der Beweidung als Pflegemaßnahme

## **Beweidung mit Wasserbüffel in Deutschland**

Seit Beginn bis Mitte der 90er Jahre ist das Interesse am Aufbau der Büffelproduktion in Deutschland wie auch in Großbritannien, Frankreich, Spanien, Portugal, Luxemburg und der Schweiz beständig gewachsen. Ursache dafür sind zunehmende Erkenntnisse und Erfahrungen über die hervorragenden Eigenschaften und Vorzüge des Wasserbüffels für seine ökonomisch vielseitige Nutzung, vorwiegend unter ökologischen und extensiven Produktionsbedingungen.

Erste Erfahrungen in Deutschland bestätigen die vielfältigen internationalen Erkenntnisse über die hervorragende Akklimatisationsfähigkeit des Wasserbüffels, die seine extensive Haltung auch unter deutschen Klima- und Haltungsbedingungen ausgezeichnet ermöglichen. Als erster erkannte Peter Biel aus Hatten in Niedersachsen die anatomischen und verdauungsphysiologischen Besonderheiten im Vergleich zum modernen Rind, die diesen robusten Allrounder besonders für die extensive Beweidung von Feucht- und Moorgrünland, Brachland und nicht zuletzt von Natur- und geschützten Landschaften geeignet machen. In dem Agrarökonom Prof. Dr. Hilmar Zeigert aus Oldenburg fand er die fachliche Kompetenz und entwickelte mit ihm das Konzept zum Einsatz dieses Tieres in der Landschaftspflege. Nach Gründung des

im Sinne des Naturschutzes begonnen. Begleitet von Wissenschaftlichen Langzeitstudien (Monitoring) wurden die Hutweiden und Wiesenbereiche seither immer wieder erweitert. Durch Abstimmung der Mäh- und Beweidungstermine auf die Bedürfnisse der vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sowie auf jährliche Veränderungen wird versucht ein den Schutzziele entsprechenden Management zu betreiben. Zur Beweidung werden hauptsächlich Graurinder und Pferde herangezogen aber auch Wasserbüffel werden stellenweise eingesetzt.

Deutschen Büffelverbandes (DBV) 1999 und Initiierung zahlreicher Landschaftspflege-Projekte rief der Hatter Büffelzüchter 2008 den „Internationalen Förderverband des Wasserbüffels als Landschaftspfleger in Europa“ ins Leben, dessen Präsident er ist.

Mit seinen Vizepräsidenten Dr. René Krawczynski (Diplom-Ökologe), Dr. Hans-Georg Wagner (Diplom-Biologe), beide Wissenschaftler an der Universität Cottbus, sowie Dipl. Ing. Doreen Enge organisierte er Wasserbüffel-Workshops, deren beachtenswerte Ergebnisse im Tagungsband „Wasserbüffel in der Landschaftspflege“ (Lexxionverlag) publiziert wurden, der nächste Workshop findet vom 28. bis 30. September im Spessart statt.

Über 3000 Wasserbüffel werden inzwischen in Deutschland gehalten, ein Großteil davon ausschließlich in der Landschaftspflege.

Mit dem deutschen Wasserbüffel-Förderverband besteht seit vielen Jahren bereits ein enger Kontakt, ein vertrauensvolles Verhältnis und ein reger Erfahrungsaustausch. Intensiv begleitet wurde vom Präsidenten Peter Biel das Kärntner Pilot-Projekt „Keutschacher Moore“. Mehr Informationen zu diesem Kärntner Projekt finden sie in einem weiteren Artikel in dieser Ausgabe der Naturschutzberichte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013\\_14](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Beweidung Burgenland und Deutschland. 33-34](#)